

# BEI DEN SEEMUSCHELFISCHERN

## IHRE ARBEIT UND IHRE SORGEN

Wir sind mit unserer Kamera letzthin nach der Nordseite der Provinz Ost-Flandern aufgebrochen, dort an der belgisch-holländischen Grenze, um eine Aufnahme der Muschelfischer zu machen.

Kennen Sie Boechoute? Es ist ein liebliches Dörfchen mitten in den Polders, 16 Klm. von Eekloo entfernt. Die Spitze seines Kirchturms erhebt sich nicht mehr als 5 m. über den Meeresspiegel. Aber das verhindert nicht, daß dessen Bewohner überall gut angeschrieben stehen, die Bauern sowohl als auch die Fischer. Es sind starke Menschen, Abkömmlinge der Rasse, die im Laufe der Jahrhunderte kämpfte gegen die Gewalt des Wassers, gegen die schier alles verwüstenden Ueberschwemmungen.

Einst war Boechoute eine feste Stadt, die zu dem Kanton der „vier ambachten“ gehörte (mit Assenede, Axel und Hulst) aber jetzt ist das Oertchen weniger bekannt wegen seiner Helden als wegen seiner Seemuscheln, womit nicht gesagt sein soll, daß die ersteren sich in die letztern umgewandelt haben sollten im Lauf der Zeiten.

Wahrhaftig nicht! Aber wir wollen nicht von unserm Thema abweichen.

Worin besteht die Arbeit der Muschelfischer? Wie werden die Muscheln gefischt? Das ist nicht so einfach wie viele

Muschelliebhaber wohl denken, und das kommt wohl daher, weil die Muschel kein gewöhnlicher ‚Fisch‘ ist. Das Muscheltier, das wir durch eine Senf-, Wein- oder Essigsauce schmackhaft machen, verursacht viele Sorgen, ehe es auf unsern Tisch kommt. Ja, es besteht eine richtige Muschelkultur, wie es eine Austerkultur gibt.

Und diese Kultur hat zum Ziel, die junge Muschel aufzupäppeln, bis sie sich für den Markt eignet. Dazu muß der Mensch ihr günstige Lebensbedingungen schaffen.

Die Muschelkultur wird in Parzellen getätigt die dem Fischer gehören.

Wir wollen vorerst sehen, wie die Muschel sich bildet. In den Monaten Mai und Juni treten die Eier gewöhnlich aus der Muttermuschel. Aus den befruchteten Eiern kriechen die Larven aus, die einige Wochen im Wasser frei umherschweben; dann fallen die Bewegungsorgane ab und es bildet sich die Schale. Die Larven sinken dann auf den Boden und heften sich dort mit ihren Saugwurzeln fest an einer günstigen Stelle. Zu Millionen sitzen sie dort in ausgedehnten, dichten Feldern. Sie entwickeln sich zu vollkommenen kleinen Muscheln, zur sogenannten „Muschelsaat“ auf den „Muschelsaatbänken“.

In der Regel sind die Muschelsaatbänke stets dieselben, wenn sie auch nicht jedes Jahr gleich fruchtbar sind, weil die Saat nicht zur Entwicklung kommt. Sie wird gefährdet durch die Stürme an weniger tiefen Stellen und wird durch die Wärme manchmal getötet. An tiefen Stellen hingegen läuft die Saat Gefahr, durch die Seesterne vernichtet zu werden. In den Monaten September oder Oktober sind die Muscheln entwickelt genug, um gefangen und in die Kulturparzellen verpflanzt zu werden. Auf den seichten Muschelbänken sind sie dann ungefähr 1 cm. bis 1½ cm. lang; auf den tiefen Muschelbänken sind sie etwas länger, bis zu 3 cm., aber die Schalen dieser Jungmuscheln sind heller und dünner; sie sind auch gewöhnlich nicht so widerstandsfähig bei gleichem Alter.

Je nach dem Kulturboden, der den Fischern zur Verfügung steht und nach der Reichlichkeit der verfügbaren Saat wird der Betrieb eingerichtet. Diejenigen, denen ein reichliches Terrain zur Verfügung steht, bringen die von den Bänken kommende Saat gleich dahin, wo sie rasch gedeiht und nicht wieder verpflanzt zu werden braucht, bis die Muscheln marktreif sind. Aber nicht immer steht ein günstiges Terrain zur Verfügung. Auch muß gerechnet werden mit den Seesternen,

Der weltbekannte Muschelhafen von Boechoute der bekannt ist als der Ort, von dem die besten Muscheln von Seeland herkommen.

Ist das Material in Ordnung, so wartet das auf dem Sand liegende Boot darauf auszufahren um die Muschelsaat zu holen.

Der Fischer macht das Fanggerät zurecht, womit die Muschelsaat an den Stellen gefangen wird, wo aus den befruchteten Eiern sich die Larven und die kleinen Muscheln, die sogenannte Muschelsaat entwickeln.